

## Blickpunkt

## Rappender Rückkehrer

Nach mehreren Jahren in Darmstadt und Hamburg zog es Gabriel Rath zurück in die Heimat / In Rostock sang er mit Marteria vor 33 000 Fans



Von Sebastian Kabst

**ROSTOCK** Es war ein warmer Herbsttag. An der Ostsee stieg das Thermometer auf bis zu 20 Grad. Gegen 21 Uhr steht Gabriel Rath hinter einer großen Bühne. Schwarzes Cap, schwarzer Pulli, schwarze Brille. Schummrige Licht umgibt ihn. Er ist ein bisschen nervös, hat Respekt vor dem, was er gleich macht. Bloß nicht versagen. Dann ist es soweit. Gabriel Rath alias Gabreal tritt auf die Bühne, ins grelle Licht. Er stimmt mit ein in den Takt, den sein Jugendfreund vorgibt. Perfektes Timing. Sein Moment. Der vorläufige Höhepunkt seiner Karriere. An diesem 1. September 2018 singen sie gemeinsam, Gabriel Rath, Marteria und andere Rapper – vor 33 000 begeisterten Fans im Ostseestadion. Ihr Song heißt „R.O.S.T.O.C.K.“, da kommen sie her. Und es ist der Heimathafen, in den Rath nach mehreren Jahren in Darmstadt und Hamburg zurückgekehrt ist.

Blick zurück. Mitte der 1990er-Jahre. In Berlin verhüllt der Künstler Christo den Reichstag. Die „Harald Schmidt Show“ geht auf Sendung. Und in einem Jugendzimmer in Warnemünde nehmen Gabriel Rath und Marten Laciny ihre ersten Freestyles auf. „Wir hatten nur ein kleines Mikro. Das haben wir an den Hi-Fi-Tower angeschlossen und losgelegt“, erinnert sich Rath. Freestyle, das bedeutet im Hip-Hop, das man auf einen Beat spontan losrappt. An den Texten wurde nicht tage- oder nächtelang gefeilt. Sie sprudeln förmlich aus den beiden raus. Die pubertierenden Jungen träumen von der großen, weiten Welt. Ice-T, ei-

ner der Pioniere des Gangsta-Rap, ist ihr Vorbild. Von ihm lassen sie sich inspirieren. „Wir waren bestimmt nicht gut“, sagt Rath



Als Gabreal singt Gabriel Rath seine Raptexte. Sein neues Album „Leinen los“ wird in wenigen Wochen erscheinen.

FOTOS: RATH

mit einem verschmutzten Grinsen. „Aber es hat Spaß gemacht.“ Die alten Kassetten mit ihren Freestyles hat der 38-Jährige noch im Schrank liegen. „Die sind meine Altersvorsorge. Irgendwann bekomme ich dafür bestimmt viel Geld“, sagt der Rapper. Doch dann blickt er in die Ferne, muss wieder grinsen. Nein, die Kassetten zu verkaufen kann er sich dann doch nicht vorstellen.

1997 gründet Rath seine erste „Crew“ mit anderen Rostocker Rappern. Ein Jahr später tut er sich mit Marten Laciny, der sich mittlerweile Marteria nennt, zusammen. Als „Warn Direct“ zieht die Rapcrew durch alle Clubs der Hansestadt. Auch abseits der Musik entwickelt sich sein Leben rasant weiter: Abi, Zivil-

dienst, Studium. Doch die Stadt wird ihm zu klein. „Rostock ist eine sehr übersichtliche Stadt“, sagt Rath. Zu entdecken gibt es für ihn nicht mehr viel. Also entschließt er sich zu einem Schritt, den viele in seinem Alter gehen. Zwischen 20 und 30 Jahren entschließen sich besonders viele Männer und Frauen MV zu verlassen. Im Jahr 2002 ist er einer von mehr als 43 000 Menschen, die aus dem nordöstlichsten Bundesland wegziehen. „Ich war an einem Punkt, da dachte ich, ich muss hier jetzt auch mal raus.“ Hamburg? Berlin? Die Großstädte bieten zwar viel, aber Gabriel Rath zieht es an einen anderen Ort. Er geht nach Darmstadt.

Die Stadt ist etwa so groß wie Rostock. Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim und Heidelberg liegen vor der Tür. „Die Region war ein Schmelztiegel für Rapper“, sagt Rath. In der ehemaligen amerikanischen Besatzungszone hatte Hip-Hop eine besondere Bedeutung. Die GIs hatten den US-Rap mitgebracht. Die

**Nicht nur beim Rappen** gehört ein Mikro zu Gabriel Raths Ausrüstung. In Rostock moderiert er regelmäßig Veranstaltungen des Vereins „12min.me“.



Nachfrage war groß. Entsprechend gab es in der Region einige Plattenlabels. Rath macht weiter Musik und schließt sich dem Label „Magnum12“ an, bei dem auch Marteria seine Anfänge gemacht hat. Der große Durchbruch gelingt Gabreal nie. Zu wenig Mainstream sei er. „Ich mache Musik, zu der ich zu 100 Prozent stehe“, sagt Rath ernst. Und damit habe er sich eine kleine aber feine Fanbase aufgebaut. Doch um von der Musik zu leben, reicht es nicht.

Gemeinsam mit seiner damaligen Freundin – die jetzt seine Frau und Mutter seiner Kinder ist – zieht Rath 2006 doch nach Hamburg. Bereits in Darmstadt hat er sich mit Marketing und Design beschäftigt. In Hamburg arbeitet er für verschiedene Werbeagenturen, erstellt unter anderem eine Kommunikationsstrategie für den damals neuen VW Up und ist verantwortlich für die deutschsprachigen Social Media-Auftritte des kanadischen Tourismusverbandes.

Als die erste Tochter geboren wird, entstehen bei Gabriel Rath erste Gedanken die Großstadt zu verlassen. „Wir haben uns gefragt, wo und vor allem wie unsere Tochter aufwachsen soll“, erinnert sich Rath an

das Leben in Hamburg. Die Sehnsucht, in die Heimat zurückzukehren wuchs. Wasser, vor allem die Ostsee, zieht ihn magisch an. Der Horizont, die Weite, die vielen Möglichkeiten, die sich daraus ergeben – das macht das Meer für ihn aus. In seinen Texten, seinen Videos spielt es immer wieder eine Rolle. Und es ist für ihn vor allem eines: Heimat.

2011 zieht die kleine Familie zurück nach Rostock. Sie sind Rückkehrer, wie es sie in MV viele gibt. Genaue Zahlen gibt es dazu zwar nicht, aber Christian Holter von der Agentur „mv4you“ macht einen Trend aus. Die Agentur hilft Menschen, die nach MV ziehen wollen bei der Jobsuche. „Allein bei mv4you sind drei Viertel der Belegschaft Rückkehrer“, so Holter.

Die Rückkehr nach Rostock sei für Gabriel Rath die richtige Entscheidung gewesen. Er arbeite jetzt bei der Sparkasse. Moment. Ein Rapper bei der Sparkasse? „Es ist fast verpönt zuzugeben, dass man als Rapper noch einen normalen Job hat“, sagt er. Aber bei der Sparkasse? Ist das nicht spießig? Rath schmunzelt. „Nö, das ist authentisch“, sagt der Familienvater selbstbewusst. Aktuell ist er in Elternzeit. Vor wenigen Tagen kam die dritte Tochter zur Welt. Elternzeit? Auch die verbinde man nicht direkt

mit einem Rapper, meint Rath. „Meine Familie ist für mich aber das Wichtigste.“ Auf seinem Blog „daddymodus“ gibt der 38-Jährige Einblicke in das Leben als Vater, erzählt Anekdoten aus dem Leben mit seinen drei Töchtern. Auch das ist eines der vielen Gesichter des Gabriel Rath. Er ist Sparkassenmitarbeiter, Familienvater, Blogger und Rapper. In wenigen Wochen erscheint sein neues Album. „Leinen los“ wird es heißen. Der Titel habe viel mit seinem Leben zu tun, mit den Erfahrungen, die er sammeln konnte. „Man muss auch mal mutig losgehen und sich was trauen; die Welt entdecken“, empfiehlt Rath. „Es schadet aber auch nicht irgendwann in seinen Heimathafen zurückzukehren.“

#### AUFRUF Rückkehrer gesucht

Viele Menschen zieht es irgendwann zurück in die alte Heimat. Gründe dafür gibt es viele: Von den Eltern, die zu Hause Unterstützung brauchen, über die Aussicht auf einen neuen Job, bis hin zur Sehnsucht nach dem Bekannten. Wenn auch Sie nach MV zurückgekehrt sind und uns Ihre Geschichte erzählen wollen, schreiben Sie uns eine E-Mail an [seka@svz.de](mailto:seka@svz.de).



Seit ihrer Jugend machen Gabreal und Marteria gemeinsam Musik.